

Abgeschlossene Projekte

Titel	Erziehungswissenschaftlerinnen in der Frauen- und Genderforschung
AnsprechpartnerIn	Prof. Dr. Anne Schlüter
Abstract	<p>Zu Beginn der Frauenforschung wurde wenig zwischen den Disziplinen der Wissenschaftlerinnen unterschieden. Doch als die Frauenforschung sich in den Institutionen verankerte, wurde eine fachliche Profilierung wichtiger und damit eine Abgrenzung von den Nachbardisziplinen. Einige Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Geschichte, Theologie haben ihr Feld bestellt. Viele Erziehungswissenschaftlerinnen jedoch forschen und lehren ohne die Aufmerksamkeit der Soziologinnen und ohne die Anerkennung ihrer männlichen Kollegen. Das hat auch zur Konsequenz, dass sie seltener in der entsprechenden Literatur zitiert werden. Die Präsentation ihrer Forschungs- und Studiengebiete vor dem Hintergrund der ausdifferenzierten erziehungswissenschaftlichen Disziplin und ihre jeweiligen Werdegänge und Karrieren geschieht durch autobiographische Erzählungen.</p> <p>So beschreiben einige der bedeutendsten Erziehungswissenschaftlerinnen aus der Frauen- und Geschlechterforschung ihren Weg in die Wissenschaft und erzählen von ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit der Frauen- und Geschlechterforschung sowie von der Etablierung und Professionalisierung dieses Forschungszweiges in der Disziplin Erziehungswissenschaft.</p>
Publikationen zum Forschungsprojekt	<p>Schlüter, Anne (Hrsg.): Erziehungswissenschaftlerinnen in der Frauen- und Genderforschung. Opladen 2008.</p> <p>Schlüter, Anne: Leben zwischen Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn. In: Schlüter, Anne (Hrsg.): Erziehungswissenschaftlerinnen in der Frauen- und Genderforschung. Opladen 2008, S. 173-190.</p>
Weitere Informationen	<p>Projektzeit: 2007-2008</p> <p>Band 2 in Planung</p>

Titel	Studentische Fachkulturen in Elektrotechnik und Erziehungswissenschaft: Immer noch „Zwischen Kantine und WG“?
AnsprechpartnerIn	Dr. Ines Schell-Kiehl Prof. Dr. Anne Schlüter
Abstract	Seit Bestehen des Faches Erziehungswissenschaft an deutschen Universitäten gibt es eine stark weiblich dominierte Präferenz der Studienanfänger/-innen für dieses Fach, wohingegen der Studiengang Elektrotechnik ungebrochen vor allem von männlichen Studierenden gewählt wird.

Publikationen zum Forschungsprojekt	Schell-Kiehl, Ines/Schlüter, Anne/Krause, Sandra/Kern, Julia: Abschlussbericht des Forschungsprojektes Studentische Fachkulturen in Elektrotechnik und Erziehungswissenschaft. Duisburg-Essen 2009. In: http://imperia.uni-due.de/imperia/md/content/genderportal/abschlussbericht_faku-ing-ew.pdf
Weitere Informationen	Projektzeit: 2007 – 2008

Titel	Mentorin für Frauen? Mentoringprogramme an deutschen und niederländischen Universitäten und Fachhochschulen im Vergleich
AnsprechpartnerIn	Dr. Ines Schell-Kiehl Prof. Dr. Anne Schlüter
Abstract	Mentoring wird an der Universität Duisburg-Essen schon seit vielen Jahren praktiziert und erforscht. Mit Meduse (Klees-Möller 2003) starteten die Mentoring-Programme für Promovendinnen und Studentinnen, die mittlerweile verschiedene Formen und damit Veränderungen durchlaufen haben. Sowohl Einzelmentoring als auch Peermanaging und schließlich im Zusammenschluss der Ruhrgebiets-Universitäten das Mentoring3, das im vorliegenden Bericht dargestellt wird, sind heute an der Tagesordnung. Erforscht wurde Mentoring im Fachgebiet Erwachsenenbildung/Bildungsberatung bisher vor allem aus der Perspektive des Lernens aus Erfahrung (Schell-Kiehl). Um die Basis für weitere Gleichstellungsarbeit zu verbreitern, hat die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Duisburg- Essen den Auftrag vergeben, die bestehenden Ansätze zu recherchieren, vor allem im Vergleich zu den benachbarten Niederlanden, in denen es für die Förderung von Wissenschaftlerinnen erst seit wenigen Jahren Mentoring-Programme gibt. In den Niederlanden wie in Deutschland sind Frauen als Wissenschaftlerinnen immer noch eine Minderheit.
Publikationen zum Forschungsprojekt	Schlüter, Anne/Schell-Kiehl, Ines/Manz, Annette/Krause, Sandra: Mentoring für Frauen (?) Mentoringprogramme an deutschen und niederländischen Universitäten und Fachhochschulen im Vergleich. Duisburg-Essen 2009. In: http://www.uni-due.de/imperia/md/content/genderportal/projektbericht-mentoring-vergleich.pdf .
Weitere Informationen	Projektzeit: 2007 – 2008

Titel	„Mentoring: Lernen aus Erfahrung? Biographisches Lernen im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse“
AnsprechpartnerIn	Dr. Ines Schell-Kiehl Prof. Dr. Anne Schlüter

Abstract	Welche Rolle spielen die lebensgeschichtlichen Erfahrungsbestände der beteiligten Personen – Mentor/-in und Mentee - für die innerhalb des jeweiligen Mentoringprozesses angestrebten Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten? Inwiefern erweist sich Mentoring im Kontext gesellschaftlichen Wandels als eine biographisch besonders anschlussfähige Lernform, die sowohl an die Erfahrungen der Mentorin als auch der Mentee anschließt und eine Weiterentwicklung der eigenen Erfahrungsbestände mit Hilfe des Erfahrungswissens eines/einer relevanten anderen erlaubt? Und inwiefern steuern die bereits lebensgeschichtlich aufgeschichteten Erfahrungen die beabsichtigten Lernprozesse, d.h. erschweren oder erleichtern mögliches Lernen?
Publikationen zum Forschungsprojekt	<p>Schell-Kiehl, Ines: Mentoring: Lernen aus Erfahrung? Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung zu biographischen Lernprozessen. In: Wiesner, Giesela/Zeuner, Christinge/Forneck, Hermann J. (Hrsg.): Empirische Forschung und Theoriebildung in der Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler, S.157-169.</p> <p>Schell-Kiehl, Ines: Mentoring: Lernen aus Erfahrung? Biographisches Lernen im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Bielefeld 2007.</p> <p>Schell-Kiehl, Ines: Mentoring: Lernen aus Erfahrung - eine empirische Analyse. In: Schlüter, Anne/Schell-Kiehl, Ines (Hrsg.): Erfahrung mit Biographien. Tagungsdokumentation der Duisburger Tagungen zum Thema "Erfahrung mit Biographien". Bielefeld 2004, S.78-105.</p>
Weitere Informationen	Projektzeit: 2002 – 2007

Titel	Regionale Qualitätssicherung in der Weiterbildung
AnsprechpartnerIn	Dr. Andrea Thiele Prof. Dr. Anne Schlüter
Abstract	<p>Die Themen „Qualitätsmanagement“ und „Qualitätssicherung“ sind in der Weiterbildung nicht neu. Neu sind die Verknüpfung von Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung und die Überprüfung ihrer Wirksamkeit.</p> <p>Die Volkshochschulen der benachbarten Kommunen Mülheim, Essen und Oberhausen (MEO) haben sich zu einer intensiven regionalen Kooperation mit dem Ziel einer gemeinsamen abgestimmten Qualitätssicherung verabredet.</p> <p>Anstöße hierzu bietet u.a. das Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen in seiner novellierten Fassung vom Januar 2000. Darin ist u.a. die Schaffung regionaler Weiterbildungslandschaften mit dem Ziel vorgesehen, den Weiterbildungsbedarf in den Regionen festzustellen, einen Informationsaustausch zwischen den beteiligten</p>

	<p>Institutionen zu sichern und Absprachen zu treffen, die einen bedarfsgerechten Ausbau des Weiterbildungsangebotes in der Region fördern.</p> <p>Das Fachgebiet Erwachsenenbildung/Bildungsberatung der Universität Duisburg-Essen, Standort Duisburg als externer Berater übernimmt die wissenschaftliche Begleitung des Prozesses und moderiert den Vergleich zwischen den Volkshochschulen in der Region. Dieser lässt sich als ein „bench-marking“-Prozess charakterisieren, von dem alle beteiligten Partner profitieren.</p> <p>Die Ergebnisse der Studie verstehen sich als ein erstes grundlegendes Modul der regionalisierten Qualitätssicherung in der Kooperation zwischen den genannten Volkshochschulen und der Universität Duisburg-Essen, Standort Duisburg.</p>
Publikationen zum Forschungsprojekt	<p>Kundenzufriedenheit als Basis der Qualitätsentwicklung Ergebnisbericht. Zweite Erhebung zur Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden der Volkshochschulen Duisburg, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr und Essen (DOME) im Rahmen der regionalen Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Online abrufbar: (Link PDF Seite von Thiele)</p> <p>Modulare Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Am Beispiel des regionalen Kooperationsverbundes der Volkshochschulen Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen (MEO). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2004.</p> <p>Regionale Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. In: Der Pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen. Heft 4, 2003, S. 248 – 249.</p>
Weitere Informationen	Projektzeit: 2002 – 2004

Titel	Erinnerungskultur als Herausforderung der Erwachsenenbildung
AnsprechpartnerIn	PD Dr. Elke Theile
Abstract	Die im Rahmen einer Habilitation verfasste Schrift setzt sich mit dem Thema ‚Erinnerungskultur‘ vornehmlich mit der vorurteilsbeladenen ‚Beziehungsgeschichte‘ Juden und Christen/Deutsche und Juden auseinander, die das machtpolitische Verhältnis zwischen der Majorität gegenüber der Minorität und die Instrumentalisierung der Judenfeindschaft für religiöse, ökonomische und politische Interessen widerspiegelt und zum Holocaust führte, und wie danach mit der Erinnerung an den Völkermord umgegangen wird. In diesem Zusammenhang wird der Frage nachgegangen, worin die Herausforderung der Erinnerungskultur für die Erwachsenenbildung besteht, warum und wie sie sich mit Erinnerungskulturarbeit befassen sollte, wie sie sich bisher damit befasst hat und welchen Beitrag Erwachsenenbildung in einer multikulturellen Gesellschaft im Kontext der vorurteilsbeladenen Beziehungsgeschichte Nichtjuden/Juden

	interkulturell leisten kann. „Erinnerungskultur als Herausforderung der Erwachsenenbildung“ impliziert eine eigene Begründung und Vorgehensweise für Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung, was mit dem von der Verfasserin entwickelten Begriff „erinnerungskulturanalytischer Bildungsansatz“ gekennzeichnet wird. Die Studie soll ebenso verdeutlichen, dass mit diesem Ansatz das breite Spektrum der Erinnerungskultur nicht nur mit einem gesellschaftspolitischen Bildungsauftrag, sondern auch mit einem Bildungs- bzw. Lernprozess verbunden ist, der zum Gegenstand eines erinnerungskulturanalytischen Bildungsansatzes wird. Rezensiert wurde der Beitrag von Dieter Bach, lehrerbibliothek.de.
Publikationen zum Forschungsprojekt	Theile, Elke: Erinnerungskultur und Erwachsenenbildung. Wochenschau Verlag. Schwalbach/Ts 2009.
Weitere Informationen	Projektzeit: 04/2004 bis 10/2007. Hinweise zum Projekt bezüglich eines Forschungsmemorandums sind auch unter folgendem Link des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) erhältlich: http://www.die-forum.de/forschungslandkarte.info/projekt_details.aspx?pro_id=408

Titel	Deutungsmuster von nebenberuflichen Mitarbeitenden im Umgang mit institutionellen Anforderungen an die erwachsenenpädagogische Lehrkompetenz
AnsprechpartnerIn	Dr. Michaela Harmeier Prof. Dr. Anne Schlüter
Abstract	Bildungseinrichtungen müssen sich verstärkt mit Qualitätsmanagement auseinandersetzen. Hierzu ist es auch erforderlich sich mit der Qualität der Lehre zu beschäftigen. Da an der VHS überwiegend frei- und nebenberufliche Honorarkräfte mit der Durchführung von Kursen betraut sind, stellt sich das Problem einer hohen Heterogenität des Qualifikationsniveaus, der Lehrerfahrung, der Motivlagen zur Aufnahme einer Lehrtätigkeit und beruflichen Selbstverständnisse.
Publikationen zum Forschungsprojekt	Harmeier, Michaela: Für die Teilnehmer sind wir die VHS. Selbstverständnis von Kursleitenden und ihr Umgang mit Qualifizierungsmaßnahmen. Bielefeld 2009.
Weitere Informationen	Projektzeit: 2004-2009 Homepage von Dipl.-Päd. Michaela Harmeier : http://www.uni-due.de/bw-eb/harmeier.shtml